

## Lehramts-Studenten diskutieren mit Experten über Sprachen

**Saarbrücken.** Wie können Schüler lernen, zwischen Angehörigen verschiedener Sprachen und Kulturen zu vermitteln? Welche sprachlichen Inhalte sind für den Informationsaustausch wichtig, und welche kulturellen Eigenheiten sollten beachtet werden? Über diese und ähnliche Fragen diskutieren Experten der Saar-Uni und anderer Institutionen gemeinsam mit Lehramts-Studenten und mit Lehrern aus der Praxis am Mittwoch, 14. September, von 9 bis 16.45 Uhr an der Saar-Universität.

Beim sogenannten Teachers' Day gibt es Vorträge und Workshops zum Thema „Sprachmittlung“. Zu hören sind Referenten der Saar-Universität sowie anderer deutscher Institutionen. Auch Experten aus dem englischsprachigen Ausland sind zu Gast. Die überregionale Veranstaltung, die den Austausch zwischen Universität und Schule fördern soll, richtet sich an Anglistik-Studenten, Referendare und Englisch-Lehrer. Anmeldeschluss ist der 5. September. *aba*

[www.uni-saarland.de/fak4/norrick/esf/teachersday/2011/index.htm](http://www.uni-saarland.de/fak4/norrick/esf/teachersday/2011/index.htm)

## Bachelor-Abschluss in weniger als sechs Semestern

**Wiesbaden.** Studenten brauchen im Schnitt 5,9 Semester für einen Bachelorabschluss. Das geht aus Zahlen des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden zur Fachstudiendauer im Jahr 2009 hervor. Damit liegt der Wert knapp unter der vorgegebenen Regelstudienzeit von Bachelorprogrammen, die sechs bis acht Semester beträgt. Die Gesamtstudiendauer für den ersten Abschluss im neuen Bologna-System beläuft sich auf 6,4 Semester. Hierbei wird auch die Zeit mitgerechnet, die zum Beispiel durch einen Fachwechsel verloren geht.

Die Studiendauer für einen Bachelor- und Masterabschluss betrug laut der Statistik durchschnittlich 10,5 Semester. Für ein Diplom oder einen ähnlichen herkömmlichen Abschluss an einer deutschen Universität belief sie sich im Schnitt auf zwölf Semester, an einer Fachhochschule waren es hingegen nur neun Semester. *dpa*

## Saar-Studenten ist Glück meist wichtiger als die Karriere

**Zufriedenheit und Spaß statt Knete und Karriere? Vielen Studenten ist das eigene Wohlbefinden wichtiger als eine hohe Position im zukünftigen Job, wie eine Umfrage der SZ-Hochschulredaktion ergeben hat.**

**Saarbrücken.** Der Spaß am Job ist wichtiger als der Chéfsessel. Das ergab jedenfalls eine Umfrage der Hochschul-Redaktion der Saarbrücker Zeitung. Bei einer Umfrage an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) sowie der Saar-Uni gaben 83 Prozent der 100 befragten Studenten an, dass ihnen bei der Berufswahl Glück wichtiger ist als Karriere.

Das bestätigt auch Eva Passmann (24), die an der Saar-Uni Deutsch-Französische Studien belegt hat: „Man muss in seinem Job glücklich sein, sonst kann man nichts erreichen. Außerdem muss man ihn ja viele Jahre lang machen.“

Für Jens Nothof (34), Lehramts-Student für die Fächer Geschichte und Erdkunde, ist es wichtiger, einen sicheren Job zu haben als Karriere zu machen. „In meinem Beruf hat man sowieso nur wenig Aufstiegschancen, als Lehrer ist dein

„Mehr Exzellenz und weniger Breite“. Dadurch sollen sich die Hochschulen im Saarland laut einer überparteilichen Bürgerinitiative künftig auszeichnen. In ihrem Zukunftskonzept plädiert sie für internationale Studiengänge und strukturelle Anpassungen.

Von SZ-Redaktionsmitglied Anke Bauer

**Saarbrücken.** Der Rotstift schwebt wie ein Damoklesschwert über der Universität des Saarlandes: Nachdem im Juni ein Gutachten der Wirtschaftsprüfung- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PWC) der Hochschule massives Einsparpotenzial attestiert hatte (wir berichteten), bescheinigt ihr das von der Zukunftsinitiative Saar veröffentlichte „Manifest zur Rettung des Saarlandes“ (SZ vom 5. August) Ähnliches.

Unter Beschluss steht in beiden Berichten die medizinische Fakultät in Homburg. Nach Angaben der PWC-Gutachter könnte die Saar-Uni bis zum Jahr 2020 rund 32 Millionen Euro einsparen, würde sie die Kapazität ihrer medizinischen Fakultät herunterfahren. Man bilde dreimal so viel Mediziner aus als im Saarland benötigt.

Die Zukunftsinitiative Saar fordert sogar, eine Schließung der medizinischen Fakultät „eingehend zu prüfen“. Die Homburger Fakultät übersteige die finanziellen Möglichkeiten des Landes, sagt Kurt Bohr von der Zukunftsinitiative Saar. Um Geld zu sparen wird eine „Arbeitsteilung“ zwischen dem Homburger und dem Saarbrücker Campus vorgeschlagen. So könnten etwa Teile des Studiums in Saarbrücken absolviert werden. Auch überregionale Kooperationen mit medizinischen Fakultäten in Mainz oder Heidelberg seien denkbar. Wissenschaftsminister Christoph Hartmann (FDP) befürwortet Sparmaßnahmen, betont aber gleichzeitig, dass die Existenz der Uniklinik auch wirtschaftliche Vorteile für das Land habe, etwa was Fördermittel anbelange. „Eine Uniklinik zu einem



An der Saar-Uni muss der Rotstift angesetzt werden, findet eine saarländische Bürgerinitiative. FOTO: FOTOLIA

städtischen Krankenhaus zu degradieren, wäre eine Verlustrechnung für das Saarland.“

Doch nicht nur bei der Medizin, auch bei der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften soll nach Meinung der Zukunftsinitiative der Rotstift angesetzt werden. Sie sollte „auf die traditionelle Juristenausbildung verzichten“ heißt es im Manifest. Das scheint verwunderlich, gehört Jura doch zu den gefragtsten

Fächern an der Saar-Uni. Die Sparmaßnahmen an der juristischen Fakultät stoßen bei den Studenten auf Unverständnis: „Allein die Tatsache, dass sich zum Wintersemester 1002 Studieninteressierte für Jura beworben haben, machen diesen Vorstoß für uns unbegreiflich“, sagt Asta-Vorsitzende Désirée Kraemer.

„Die Zukunftsinitiative fordert nicht den Verzicht der ganzen Juristenausbildung“, stellt

## Chancen für künftige Lehrer sind ganz unterschiedlich

**Berlin.** Nicht alle Lehramts-Studenten haben gleich gute Berufsaussichten, berichtet der Deutsche Philologenverband in Berlin. Während an vielen Berufs- und Förderschulen händelnd Lehrer gesucht werden, gibt es an den Gymnasien einen Bewerberüberhang.

Nach einer Prognose der ständigen Kultusministerkonferenz sei innerhalb der nächsten zehn

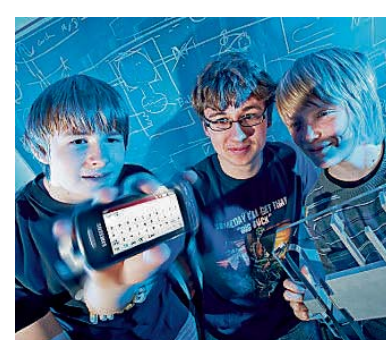
Jahre davon auszugehen, dass es in sprachlichen und geisteswissenschaftlichen Fächern an den Gymnasien sogar bis zu 60 Prozent mehr Absolventen als freie Stellen geben wird. In naturwissenschaftlichen Fächern wie Physik, Mathematik und Chemie oder in alten Sprachen wie Latein und Griechisch finden die Gymnasien dagegen nicht genügend Fachkräfte. *dpa*

## Technik, die begeistert

Saar-Uni bietet neues Schülerlabor für ganze Klassen

**Saarbrücken.** Im neuen Schülerlabor der Universität des Saarlandes „RoboTec“ können Jugendliche ab sofort Roboter zum Leben erwecken. Damit soll bei den Schülern das Interesse für Mechatronik geweckt werden.

In dem am Lehrstuhl für Automatisierungstechnik angesiedelten Labor können sie ohne besondere Vorkenntnisse einfache Bewegungen für Legoroboter auf Rädern programmieren. Dabei setzen sie auch spezielle Sensoren ein, mit denen das Fahrverhalten der Roboter an die Umgebung angepasst wird. Diese „technischen Sinnesorgane“ stehen im Mittelpunkt des bereits bestehenden Schülerlabors „SinnTec“, mit dem das neue La-



Im Schülerlabor lernen Jugendliche, warum sich der Bildschirm eines Smartphones immer dreht. FOTO: UNI/ UWE BELLHÄUSER

bor zusammenarbeitet. Es wird vom Lehrstuhl für Messtechnik betrieben und will Schülern den Zugang zu moderner Technik er-

Bohr richtig. Es gehe um das „klassische Jurastudium“. Das könne etwa in Trier stattfinden, in Saarbrücken solle man Rechts- und Wirtschaftsexperten mit internationaler Ausrichtung ausbilden.

Christoph Gröpl, Inhaber des Lehrstuhls für Staats- und Verwaltungsrecht an der Saar-Uni, kann die Vorschläge der Initiative nicht nachvollziehen. „Der Bedarf an Juristen wird vor allem vom heimischen Markt bestimmt, da das Recht nach wie vor national geprägt ist“, sagt er. Zwar seien auch international ausgebildete Experten gefragt, aber die Stellen in internationalen Organisationen und der EU seien rar. Außerdem sei das Jurastudium an der Saar-Uni international bereits „bestens ausgerichtet“. Man könne die Schwerpunkte europäisches und internationales Recht wählen. „Es gibt das Europäische Institut, das Institut für europäisches Recht und das Centre Juridique Franco-Allemand“, sagt der Rechtsexperte. Ein Land, das seine Juristen ausbildung abschaffe, ist seiner Meinung nach auf dem besten Weg, sich selbst abzuschaufen.

Gestärkt werden müsse nach Ansicht der Initiative die Ingenieurausbildung, die Europa-Ausrichtung, überregionale Zusammenarbeit und die Kooperation zwischen der Uni und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW). Uni-Präsident Volker Linneweber erklärte, dass derzeit gemeinsam mit dem Land und der HTW ein Landeshochschulentwicklungsplan erarbeitet werde, in dem Kooperationen und gemeinsame Ziele feste Bestandteile sind. Grundsätzlich seien aber Einsparungen in Forschung und Lehre aus Sicht der Saar-Uni „der falsche Weg“.

Die Initiative möchte mit ihren Vorschlägen keinen Wegweiser darstellen, sondern eine Diskussion anregen, erklärt Bohr abschließend. Empfohlen werde eine Kommission, die sich der Hochschulen annimmt, denn das Finanz-Volumen, das in die Hochschulen gesteckt werde, könne so nicht weitergetragen werden.

## Literaturarchiv stellt neue Webpräsenz vor

**Saarbrücken.** Am Donnerstag, 18. August, um 17 Uhr lädt das Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass auf dem Uni-Campus Dudweiler zur Vorstellung seines neuen Internetauftritts ein. Wer möchte, kann sich auch die auslaufende Ausstellung „Über Tage – über Jahre“ anschauen. *aba*

[www.literaturarchiv.uni-saarland.de](http://www.literaturarchiv.uni-saarland.de)

## NACHRICHTEN

### Sommer-Uni zum Thema Nachhaltigkeit

**Otzenhausen.** „Hat unsere Erde eine Zukunft?“, fragen sich die Teilnehmer der diesjährigen Sommer-Universität an der Europäischen Akademie Otzenhausen. Vom 26. August bis 5. September werden dabei unter anderem Wege in eine nachhaltige Entwicklung diskutiert. Für die Teilnahme an dem umfangreichen Programm erhalten Studenten vier Credit Points. *aba*

### Bewerbungsfrist für Pädagogik-Bachelor

**Saarbrücken.** Wer sich für den berufsintegrierenden Bachelor-Studiengang „Pädagogik der Kindheit“ an der Saarbrücker Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) einschreiben möchte, muss sich beeilen. Die Bewerbung für den Studiengang muss bis zum 15. August im Studiendensekretariat der HTW eingehen, um im Zulassungsverfahren 2011 berücksichtigt zu werden. Infos unter Tel.: (06 81) 5 86 71 15. *aba*

### Schreibkurs für die eigene Biografie

**Saarbrücken.** Wie eine Autobiografie geschrieben wird, können Interessierte in einem Kurs an der Saar-Universität lernen. Bei der Veranstaltung werden fremde Texte analysiert und kleine autobiografische Texte verfasst. Der Kurs umfasst sieben Termine und findet ab dem 18. Oktober jeweils dienstags von 17 bis 19 Uhr im Uni-Gebäude A 4.2 statt. Infos unter Tel.: (06 81) 3 02 35 33. *aba*

### Workshop zur Kultur des Saarlandes

**Saarbrücken.** Das Saarland aus sozialräumlicher und kulturhistorischer Sicht beleuchtet ein Kurs des Zentrums für lebenslanges Lernen der Saar-Uni ab dem 24. August. Im Kurs soll es darum gehen, die Kultur der Region zu erforschen, ihre Eigenheiten zu hinterfragen und die regionalen Besonderheiten unter die Lupe zu nehmen. Die genauen Termine und Infos unter Tel.: (06 81) 3 02 35 33. *aba*

### Bachelor-Studium zu Energiefragen

**Duisburg.** Die Universität Duisburg/Essen hat einen neuen Bachelor für angehende Energiefachleute im Programm. Der Studiengang „Energy Science“ ist auf acht Semester ausgelegt. Inhaltlich geht es etwa um die Speicherung, den Transport und die nachhaltige Nutzung von Energie. Die Einschreibfrist endet am 31. Oktober. *dpa*

[www.uni-due.de/energy-science](http://www.uni-due.de/energy-science)

### Neuer Master für Krankenhausapotheker

**Dresden.** Die Dresden International University bietet ab dem kommenden Wintersemester einen neuen, berufsbegleitenden Master für Krankenhausapotheker an. Krankenhausapotheker unterstützen und beraten den Arzt in der Klinik bei der Medikamentenvergabe an den Patienten. Der Masterstudiengang dauert vier Semester und kostet 15 000 Euro. Bewerbungsschluss ist der 29. August. *dpa*

PRODUKTION DIESER SEITE:  
ANKE BAUER  
MARTIN LINDEMANN